

Grußwort anl. Gedenkveranstaltung zum 60. Jahrestag der Namensgebung „Geschwister Scholl“, 18.9.2009, ca. 11:15, Rededauer: 5'

„Das Gesetz ändert sich, das Gewissen nicht“.

Seit 60 Jahre trägt unser Freiburger Gymnasium nunmehr den Namen der Geschwister Scholl. Mit diesem Bekenntnis von Sophie Scholl möchte ich den Auftakt zur heutigen Festveranstaltung geben und Sie damit im Namen der Stadt Freiberg und des Oberbürgermeisters herzlich begrüßen, liebe

- Schülerinnen und Schüler
- Eltern
- Schulleiter Herr Albrecht, liebe Lehrer
- Gäste

Mein Name ist Sven Krüger. Ich bin Bürgermeister für Verwaltung und Finanzen der Stadt Freiberg und freue mich heute an dieser Veranstaltung teilnehmen zu können.

Das Gesetz ändert sich, aber das Gewissen ändert sich nicht.

Ihr Gewissen war es, das die Geschwister Hans und Sophie Scholl dazu trieb, Widerstand gegen den Nationalsozialismus zu leisten. Als Mitglieder der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ hatten sie heimlich Flugblätter verteilt, in denen sie die unmenschliche NS-Diktatur und den von Hitler initiierten Krieg anprangerten und bloßstellten.

Ihr Gewissen war dabei die moralische Grundlage. Es wurde zum Maßstab ihres Handelns. Und sie mussten dafür auf ganz brutale Art und Weise büßen. Denn als sie 1943 entdeckt und verhaftet wurden, dauerte es nur wenige Tage, bis man sie verurteilte und hinrichtete. Es geschah innerhalb kürzester Zeit. Das Leben dieser jungen Menschen wurde gnadenlos und grausam beendet. Und - für mich persönlich - spiegelt die Kürze dieser Zeit die ganze erbarmungslose, unmenschliche Grausamkeit des damaligen Regimes wieder. Das schockiert noch heute.

Viele Orte, Straßen, Plätze erinnern heute an das grausame Ende der Geschwister Scholl. Auch unsere Schule hier, unser Gymnasium, trägt den Namen der Scholls und hält damit die Erinnerung wach an ihren Mut, den Nationalsozialisten entgegen zu treten, zu protestieren und die Stimme zu erheben.

Der Name erinnert eben an diesen Mut, der Geist, Wort und Tat zu einer Einheit werden lässt. Gleichsam symbolisiert er als Schulname deshalb das Motto für eine Erziehung und Ausbildung, die sich am humanistischen Bildungsideal, an humanistischen Grundwerten orientiert.

Nicht nur darum ist es aber etwas ganz Besonderes und man kann stolz darauf sein, diesen Titel für sich zu reklamieren.

Seit 60 Jahre heißt unser Gymnasium „Geschwister Scholl“. Sechs Jahre nach dem Tod der Geschwister wurde es umbenannt und zählt damit zu den ersten Bildungseinrichtungen, die so heißen.

Das war im Juli 1949. Nach Zustimmung des Schulausschusses – am 23.09.1949 – wurde sie einstimmig durch das Stadtverordnetenkollegium beschlossen. Obwohl Umbenennungen damals sicher oft auf der Tagesordnung standen, kann man diese hier doch als einen eher ungewöhnlichen Schritt betrachten - nicht nur, weil die favorisierten Namen der damaligen Zeit eher die der kommunistischen Widerstandskämpfer waren, wie Ernst Thälmann oder Hans Beimler. Die Geschwister Scholl entstammten demgegenüber einem liberalen und bürgerlichen Milieu.

Sieht man die Namensgebung vor dem Hintergrund der zunehmenden Spaltung Deutschlands und sieht man sie vor dem Hintergrund der zunehmenden Etablierung eines gesellschaftlichen Systems, das Andersdenkende genauso brutal zu verfolgen begann wie kurz zuvor die Nationalsozialisten, kann man die damalige Umbenennung in „Geschwister-Scholl-

Gymnasium“ auch als Signal werten. Es war ein Zeichen für den Willen, wieder humanistische Grundwerte in der Gesellschaft zu verankern. Und es ist dazu ein historischer Beleg dafür, dass zu diesem Zeitpunkt noch eine gewisse Offenheit in der Gesellschaft herrschte, was sich genauso in dem Alternativvorschlag dokumentiert, der damals gemacht wurde: das Gymnasium nach dem großen Geologen und Mineralogen Gottlob Werner zu benennen.

All diese Fakten und Gedanken sind mit dem Namen unseres Gymnasiums „Geschwister Scholl“ hier vor Ort in Freiberg verbunden. Das macht ihn zu einer Besonderheit – obwohl es der zweithäufigste Schulname in ganz Deutschland sein soll.

Wenn wir heute die Namensgebung feiern, dann ist es vor allem, um sich an Hans und Sophie Scholl zu erinnern. **Das Gesetz ändert sich, aber das Gewissen ändert sich nicht**, dieser Ausspruch verdeutlicht uns wie wichtig es ist, sein Handeln an eigenen moralischen und ethischen Grundwerten auszurichten. Der Satz verdeutlicht aber auch, dass man als Einzelner nicht gleichgültig sein darf, sondern dass man Verantwortung für gesellschaftliche Entwicklung übernehmen kann und muss. Hans und Sophie Scholl sind als Vorbilder dafür in unserem Geist lebendig.

Ich bin stolz, dass der Name unseres Freiburger Scholl-Gymnasiums bekannt ist für Aktionen wie Namaste Nepal – zum Beispiel. Das beweist, dass dieser Gedanke, sensibel gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen zu sein und selber auch zu handeln, im Sinne der Geschwister Scholl von den Schülern selbst mit Leben erfüllt und in die Tat umgesetzt wird. So kann man in die Welt hinausgehen und so wird man schließlich auch von dieser wahrgenommen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Sven Krüger
Bürgermeister für Verwaltung und Finanzen